

Beim Hip-Hop die Vielfalt der Gemeinsamkeiten entdeckt

Einwöchiges Musikprojekt mit Jugendlichen aus dem Berufsbildungswerk Stendal und mit jugendlichen Flüchtlingen kam sehr gut an

Von Matti Lyko

Stendal • Bakary ist 16 Jahre alt und kommt aus der Republik Elfenbeinküste. Er ist erst vor Kurzem als Flüchtling nach Deutschland gekommen, doch hat sich schon gut eingelebt. Das einwöchige Musikprojekt „Vielfalt der Gemeinsamkeiten“ hat ihm dabei geholfen. „Bakary ist glücklich, wenn er singt. Aber sind wir das nicht alle?“ Das fragt Oliver Murawski, Mitarbeiter des Berufsbildungswerkes Stendal und einer der Betreuer des Projektes. Zusammen mit Kathrin Musold von Streetwork Stendal und dem Berufsbildungswerk hatte er „Vielfalt der Gemeinsamkeiten“ auf die Beine gestellt.

An dem Workshop in der vergangenen Woche nahmen sowohl Jugendliche aus dem Berufsbildungswerk als auch jugendliche Flüchtlinge aus

verschiedenen Ländern des Nahen Ostens und Afrika teil. Sie produzierten einen Hip-Hop-Song, zu dem jeder ein Stück beitrug. Die Musizierenden konnten sich aussuchen, was sie zu dem Lied beitragen, ob sie rappen oder singen, über welches Thema und in welcher Sprache sie das tun. Das Ergebnis soll beim Stadtseefest präsentiert werden.

Ziel von „Vielfalt der Gemeinsamkeiten“ war, auf musikalischem Wege Kontakt zwischen den Jugendlichen herzustellen und Berührungsängste abzubauen. Und das funktionierte auch wunderbar, Deutsche und Migranten verstanden sich sehr gut.

Auch die Sprache war kein Problem. Zwar geben sich die Flüchtlinge alle Mühe, möglichst schnell Deutsch zu lernen, doch es hapert noch an



Während Bakary trommelte, wurde er von anderen Mitgliedern des Workshops für ein gemeinsames Musikvideo gefilmt.

Foto: Matti Lyko

manchen Stellen. Dafür waren dann Dolmetscher vor Ort, Migranten, die schon länger in Deutschland leben und sowohl

die deutsche Sprache als auch ihre Muttersprache fließend sprechen.

Unterstützt wurde das Pro-

jekt von „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtstextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“, einem Bundes-

programm, das Initiativen zur Integration und Gewaltbekämpfung fördert. Die Organisatoren des Musikworkshops hatten sich bei diesem Bundesprogramm beworben und einen Fond zur Finanzierung des Projekts zugeteilt bekommen.

Bereits im Mai hatten die selben Verantwortlichen ein Graffiti-Projekt durchgeführt. Damals wurden Zweiertteams aus je einem Deutschen und einem Flüchtling gebildet. Diese arbeiteten dann gemeinsam an einem Graffiti-Bild. Unterstützt wurden sie dabei von den Jugendlichen des Streetworks Stendal.

Als Fazit lässt sich festhalten: Es hat allen viel Spaß gemacht, selbst Musik zu machen und dabei den anderen näherzukommen. Es scheint, als habe „Vielfalt der Gemeinsamkeiten“ seinen Zweck erfüllt.